

Baker McKenzie
von Jonas Stroh
Seminar: Finanzplatz Frankfurt erforschen
WiSe: 25/26



Im Folgenden Handout, wird die Wirtschaftskanzlei Baker McKenzie vorgestellt. Im Zuge des Seminars werden im Europaviertel in Frankfurt am Main Unternehmen vorgestellt, welche relevant sind für den dortigen Finanzplatz.

Vor allem Großkanzleien prüfen oder erstellen für die meisten Unternehmenstätigkeiten Verträge, um gegebenen Rechtskonformen zu entsprechen. Dabei knackten die 100 größten von ihnen erstmals die 10 Milliarden Euro Umsatzmarke.

Baker McKenzie (im Folgenden abgekürzt durch B.M.) ist eine 1949 in Chicago gegründete Anwaltskanzlei, welche ca. 75 Kanzleien, je nachdem wie man zählt, auf der Welt betreibt. In Deutschland werden Kanzleien in Frankfurt, München, Düsseldorf und Berlin betrieben. Dadurch, dass über 5 % der Kanzleien weltweit in Deutschland betrieben werden, zeigt sich, welche Bedeutung dem Wirtschaftsstandort beigemessen wird. Dabei sticht Frankfurt nochmals besonders unter diesen Standort heraus, da 8 von 17 Partner in der Finanzmetropole beschäftigt werden.

Durch über 75 Jahre Erfahrung und der dazugehörigen Anpassungsfähigkeit in einer sich Globalisierenden weiterentwickelnden Welt, hat B.M. einen unglaublichen unternehmerischen Wissensfundus aufgebaut. Dieser wird von 13.000 Mitarbeiter weltweit, von denen ca. 4.700 Juristen sind, betreut und erweitert. Zudem wurde B.M. auch auf Platz 4 der Global Competition Review gewählt.

B.M. ist in den meisten Rechtsgebieten tätig, hat jedoch seinen Schwerpunkt im Wirtschaftsrecht. Dort werden meist weltweit agierende Unternehmen betreut, welche Vorteile durch die selbige Vernetzung von B.M. erzielen können. Außerdem engagiert sich B.M. auch in Pro-bono-Fällen zu Themen der Menschen- und Kinderrechte sowie der Klimagerechtigkeit. 2021 übertraf das Unternehmen erstmals die Umsatzmarke von über 3 Milliarden \$. Im Gegensatz dazu ist Baker McKenzie in Deutschland nicht einmal in den Top Ten der Umsatzstärksten Anwaltskanzleien Deutschlands mit 178 Millionen Euro.

Das Hauptaugenmerk des Unternehmens liegt jedoch wie erwähnt im Wirtschaftsrecht, in welchem Kartellrecht und die Unternehmensübernahme & -fusion, die Steckenpferde der

Kanzlei sind. Auf der unternehmenseigenen Website werden für Deutschland zahlreiche Übernahmen genannt.

Für eine politökonomische Einordnung eignet sich das Buch „Der Code des Kapitals Wie das Recht Reichtum und Ungleichheit schafft“ von Katharina Pistor besonders. In diesem Buch hinterfragt Pistor wie die Rechtssetzung in Kapitalistischen Gesellschaften Reichtum entstehen und schützen lässt. Jedoch betrachtet sie in diesem Buch vor allem das Common Law und nicht das in vor allem Europa angewendete Civil Law. Ihre größte Kritik lautet, dass Kapital sich selbst schützt und andere ausgrenzt, wobei Anwaltskanzleien wie B.M. dies auch weiter unterstützen, da sie vorzüglich Unternehmen vertreten und somit Kapital schützen. Ergänzend zu diesen Überlegungen macht Pistor deutlich, dass Recht nicht nur ein Rahmen für wirtschaftliches Handeln ist, sondern aktiv in Machtverhältnisse eingreift. Besonders hervorgehoben wird dabei die Rolle des Staates, der durch Gerichte, Gesetzgebung und internationale Anerkennung dafür sorgt, dass bestimmte Rechtsansprüche durchsetzbar bleiben. Dadurch erhält Kapital eine besondere Stabilität, selbst in Krisenzeiten. Während Arbeitskraft oder soziale Ansprüche oft an nationale Grenzen gebunden sind, kann Kapital flexibel auf günstige Rechtsordnungen ausweichen. Dies verstärkt globale Ungleichheiten und schwächt die Handlungsmacht demokratischer Institutionen. Zugleich zeigt das Buch, dass diese rechtlichen Strukturen historisch gewachsen und nicht zwangsläufig sind. Sie wurden bewusst geschaffen und können daher auch verändert werden. Pistor fordert deshalb eine stärkere politische Auseinandersetzung mit der Frage, wem das Recht dient und welche Interessen es schützt. Für die Politische Ökonomie ist dieser Ansatz besonders relevant, da er ökonomische Ungleichheit nicht allein mit Marktmechanismen erklärt, sondern mit rechtlichen Entscheidungen verknüpft. Das Buch leistet somit einen wichtigen Beitrag zum Verständnis moderner kapitalistischer Gesellschaften, indem es sichtbar macht, dass wirtschaftliche Macht immer auch rechtlich abgesichert ist und dass soziale Gerechtigkeit ohne eine Reform dieser rechtlichen Grundlagen kaum erreichbar ist.

Als besonders gesellschaftlich relevant im Kontext der Politischen Ökonomie erachte ich in diesem Fall die Anwendung der Unschuldsvermutung auf finanzielle Sachverhalte. Dabei stelle ich die Unschuldsvermutung nicht grundsätzlich infrage, sondern problematisiere, dass die Nachweispflicht für gesetzeswidriges Handeln ausschließlich beim Kläger liegt. Im Wirtschaftsrecht sollte insbesondere auch der Beklagte verpflichtet sein, die Herkunft von Vermögenswerten oder die Rechtmäßigkeit seines Handelns nachzuweisen. Diesen Punkt halte ich für essenziell, da es für global agierende Anwaltskanzleien und Unternehmen in komplexen

rechtlichen Strukturen häufig einfacher ist, Schuld zu verschleiern, als Unschuld eindeutig zu belegen.

Literaturverzeichnis

Pistor, Katharina (2020): Der Code des Kapitals: Wie das Recht Reichtum und Ungleichheit schafft. Suhrkamp.